



Andreas Maurer

Sachbuch

# Ins Netz gehen

Von den Tücken der digitalen Mediengesellschaft

AAVAA  
VERLAG

selt: einerseits das Streben nach totaler Transparenz, andererseits das Bedürfnis nach umso geschickterer Geheimhaltung. Beides zusammen wird die bestehende Gesellschaftsordnung vor eine Zerreissprobe stellen. Und entscheidend wird einmal mehr in der Geschichte die Frage sein: Beherrscht der Mensch die Technik oder umgekehrt? Und einmal mehr gilt – schon vergessen? –,

wir haben die Wahl.

«Das Geheimnis [...] ist eine der grössten geistigen Errungenschaften der Menschheit», begann Georg Simmel seine «sozialpsychologische Skizze» von 1907. Keinesfalls wollte er damit die finsternen Machenschaften früherer Regime rechtfertigen, die durch die Aufklärung endlich in den Bannstrahl der Öffentlichkeit gezerrt worden waren. Aber der Menschenkenner Simmel sah, dass es das (Ver-

trauens/Liebes/Macht-)Verhältnis zwischen zwei Individuen oder Gruppen charakterisiert, «ob und wie viel Geheimnis in ihm ist». Im Guten wie im Bösen. Mit Blick auf das moderne grossstädtische Leben mutmasste er gar, jedes menschliche Zusammensein bedürfe «eines gewissen Masses» an Geheimnis – bloss habe es sich nun ins Private zurückgezogen. Was Simmel nicht vorhersehen konnte: Im digitalen Zeitalter lösen sich die Grenzen zwischen privater und öffentlicher Sphäre zusehends auf. Das Private wird veröffentlicht, das Öffentliche privatisiert, und das Heimliche ist überall daheim, wenn sich verliebte Teenies ebenso wie unbeliebte Politiker – statt einem Tagebuch mit Schlösschen – Facebook anvertrauen mit bis zu 1,3 Milliarden «Freunden». So verflüchtigen sich durch den Cyberspace und die Handys als Fernbedienung jegliche sozialen Distanzen, indem sich allzeit alles mit allen teilen lässt. Freiwillig

wohlgemerkt. Kein Wunder, ziehen immer mächtigere Datenwolken auf. Und bringen es mit sich, dass immer weniger Geheimnisse wasserdicht sind (seien es Bankverbindungen auf Servern, Diplomatenprotokolle auf WikiLeaks oder Amateurvideos auf youporn.com); und dass immer mehr Dienste – nebst den geheimen – die sogenannten Big Data anzapfen (vom Marketing- über den Personal- bis zum Gesundheitsbereich). Das heisst, diese Datenmassen, die wir fortlaufend mit unseren Smartphones, Tablets, Identitätskarten, Kreditkarten und Cumulus-Karten anhäufen, bilden zugleich das Kapital des Cyberbusiness sowie das Material des Cyberwar der Zukunft. Dafür müssen wir nicht nur ein Bewusstsein entwickeln, sondern auch Verantwortung übernehmen. Denn von wegen «Big Brother»-Totalitarismus – wir selbst sind es, die sich «Big Brother» anschauen. Und im Gegensatz zu den Bewohnern von

Orwells vielbeschworenem Gedankenpolizeistaat sind wir so frei, das Programm zu wechseln:

Wir haben die Wahl.

Zugegeben, der Digitalisierung wird sich keiner verschliessen können. Und kaum einer wird es wollen. Vielmehr will man die neue Gamekonsole (die über Kameras und Mikros mit einem interagiert), man will die neue Virtual-Reality-Brille (die jeden Augenblick das On- ins Offline-Erlebnis integriert), und man will die 123-seitigen Nutzungsbestimmungen einfach wegeklicken. Weil es den Homo sapiens von jeher drängt, seine angeborenen Sinne technisch zu erweitern – weiter und weiter hin zum gläsernen oder, wie sich heute abzeichnet, glasfaserigen Menschen, zum Cyborg: biometrisch vermessen, mittels GPS verortet, im World Wide Web verlinkt. Offen

ist jedoch, welcher Raum für das Geheimnis bleibt. Das Amtsgeheimnis. Das Geschäftsgeheimnis. Das Pressegeheimnis. Das Beichtgeheimnis. Werden sie früher oder später ebenfalls der «nationalen Sicherheit» nach 9/11 geopfert, während Geheimagenten die kafkaesken Geheimurteile von Geheimgerichten vollstrecken? Oder werden digitale Updates etwa des Briefgeheimnisses gefordert, mit frei ersichtlichen Metadaten analog zur Kuvertbeschriftung und geschütztem Inhalt? Immerhin geht es um viel mehr als eine Sache des Rechts oder der Technik, um viel mehr als irgendwelche Firewalls, PINs oder Log-ins. Es geht – gemäss Simmel – ums «menschliche Zusammensein» an sich. Wäre es ohne gemeinsames Geheimnis überhaupt möglich? Wer weiss. Vielleicht würde entweder totales Vertrauen oder totales Misstrauen regieren, sobald Dinge nur noch in unseren Köpfen sicher wären